

Inhaltsverzeichnis

<i>Abkürzungsverzeichnis</i>	19
Einleitung	25
<i>A. Das Problem</i>	25
<i>B. Ziel der Arbeit</i>	28
<i>C. Gang der Darstellung</i>	29
Teil 1. Strategische Allianzen im europäischen Telekommunikationssektor und das Konzept der EG-Kommission zur Bekämpfung der von diesen ausgehenden Gefahren für den Wettbewerb	31
<i>A. Rechtliche, technische und wirtschaftliche Entwicklungen als Grundlage für das Zustandekommen strategischer Allianzen im europäischen Telekommunikationssektor</i>	31
<i>I. Rechtliche Entwicklungen</i>	31
<i>II. Technische Entwicklungen</i>	36
<i>III. Wirtschaftliche Entwicklungen</i>	37
<i>IV. Zwischenfazit</i>	38
<i>B. Die Bildung strategischer Allianzen als Reaktion europäischer TOs auf diese Entwicklungen</i>	38
<i>I. Begriff: Strategische Allianz</i>	38
<i>II. Strategische Allianzen als Reaktion auf rechtliche, technische und wirtschaftliche Entwicklungen</i>	40
<i>III. Die strategischen Allianzen im europäischen Telekommunikationssektor</i>	40
<i>1. Abgrenzung der untersuchten Allianzen</i>	40
<i>2. Darstellung der untersuchten Allianzen</i>	42
<i>a) BT/MCI (Concert)</i>	42
<i>b) Deutsche Telekom/France Telecom (Atlas)</i>	43
<i>c) Deutsche Telekom/France Telecom/Sprint (GlobalOne)</i>	44
<i>d) PTT Telecom BV/Schweizerische PTT-Betriebe/Telia AB (Unisource)</i>	45
<i>e) Unisource/AT&T (Uniworld)</i>	46
<i>3. Charakteristika der untersuchten Allianzen</i>	46

C.	<i>Die von den strategischen Allianzen ausgehenden Gefahren für den Wettbewerb</i>	47
I.	Die JV-Gründungen	47
	1. Reduzierung der Anzahl der Wettbewerber	47
	2. Möglichkeit der Ausschaltung des Wettbewerbs	48
	a) Grundlage der Gefahr	48
	b) Wettbewerbswidrige Verhaltensweisen	51
	aa) Quersubventionierung	52
	bb) Diskriminierung	52
	(i) Diskriminierung hinsichtlich des physikalischen Netzzugangs	52
	(ii) Informationsdiskriminierung	52
	(iii) Preisdiskriminierung	53
	(iv) Bündelung	53
	c) Möglichkeit, den Wettbewerb auszuschalten	55
II.	Die sonstigen Vereinbarungen	55
	1. Vereinbarungen über die Lizenzierung geistigen und gewerblichen Eigentums	55
	2. Alleinvertriebsvereinbarungen	56
	3. Wettbewerbsverbote und Gesamtbedarfsbezugsverpflichtungen	56
	4. Beteiligungserwerb	56
D.	<i>Das Konzept der Kommission zur Bekämpfung dieser Gefahren</i>	56
I.	Die kartellrechtliche Prüfung der strategischen Allianzen durch die Kommission	56
II.	Strukturelle Maßnahmen	60
III.	Verhaltenskontrolle	61
	1. Verhaltenspflichten als Bedingungen und Auflagen im Rahmen der Freistellung der JVs vom Kartellverbot des Art. 81 Abs. 1 EGV gem. Art. 81 Abs. 3 EGV	62
	2. Fachrechtliche Regulierungen in europäischen Richtlinien und deren nationalen Implementierungen	63
	3. Anwendung von Art. 82 EGV	64
IV.	Zwischenfazit	65
E.	<i>Das Problem: Die Effektivität des Verhaltenskontrollkonzeptes der Kommission</i>	66

Teil 2. Die U.S.-amerikanischen Erfahrungen mit der Verhaltenskontrolle AT&Ts vor der Entflechtung und die Gründe für das Scheitern der Verhaltenskontrolle	67
<i>A. Die Liberalisierung des U.S.-amerikanischen Telekommunikationssektors und von AT&T ausgehende Gefahren für den Wettbewerb</i>	<i>67</i>
<i>B. Das Verhaltenskontrollkonzept der U.S.-Behörden zur Bekämpfung dieser Gefahren</i>	<i>69</i>
I. Quersubventionierung	69
1. Fachrechtliche Regulierungen	70
2. Kartellrecht	70
II. Diskriminierung	71
1. Fachrechtliche Regulierungen	71
2. Kartellrecht	72
<i>C. Praktische Erfahrungen mit diesem Verhaltenskontrollkonzept und die Gründe für dessen Scheitern</i>	<i>72</i>
I. Quersubventionierung	72
1. Praktische Erfahrungen mit dem Verhaltenskontrollkonzept	72
a) Fachrechtliche Regulierungen	72
b) Kartellrecht	75
c) Zwischenfazit	75
2. Gründe für das Scheitern des Verhaltenskontrollkonzeptes	75
a) Strukturelle Gründe	76
b) Praktische Gründe	76
aa) Fachrechtliche Regulierung	76
(i) Umstrittene Kostenstandards	76
(ii) Problematische Kostenermittlung	77
(iii) Langwierige Verfahren bei Fortgeltung rechtswidriger Tarife	80
bb) Kartellrecht	81
(i) Umstrittene Kampfpriiskriterien	81
(ii) Problematische Kostenermittlung	82
(iii) Ex post Kontrolle und lange Verfahrensdauern	83
II. Diskriminierung	84
1. Diskriminierung hinsichtlich des physikalischen Netzzugangs	84
a) Praktische Erfahrungen mit dem Verhaltenskontrollkonzept	84
b) Gründe für das Scheitern des Verhaltenskontrollkonzeptes	87
aa) Strukturelle Gründe	87

	bb) Praktische Gründe	88
	(i) Verweigerungshaltung AT&Ts	88
	(ii) Komplexität der Fragestellungen und Informationsdefizite der Behörden verursachten lange Verfahrensdauern	88
	(iii) Schaffung wirtschaftlicher Fakten	89
	(iv) Subtile Diskriminierungsmöglichkeiten und Beweisschwierigkeiten	89
	(v) Abschreckungseffekte	89
2.	Informationsdiskriminierung	90
	a) Praktische Erfahrungen mit dem Verhaltenskontrollkonzept	90
	b) Gründe für das Scheitern des Verhaltenskontrollkonzeptes	90
	aa) Strukturelle Gründe	90
	bb) Praktische Gründe	91
3.	Preisdiskriminierung	91
	a) Praktische Erfahrungen mit dem Verhaltenskontrollkonzept	91
	b) Gründe für das Fehlschlagen des Verhaltenskontrollkonzeptes	94
	aa) Strukturelle Gründe	94
	bb) Praktische Gründe	94
III.	Zwischenfazit	95
<i>D.</i>	<i>Die Entflechtung AT&Ts als Lösungsansatz für die Probleme der Verhaltenskontrolle</i>	96
I.	Die Ansicht des Gerichts	96
II.	Die Inhalte des MFJ	98
III.	Die Auswirkungen des MFJ	100
	1. Auswirkungen auf das Verhalten der BOCs	100
	2. Auswirkungen auf das Verhalten AT&Ts	101
	3. Auswirkungen auf den Wettbewerb im Fernverkehrssektor	101
	4. Zwischenfazit	102

Teil 3. Die sukzessive Aufhebung der strukturellen Trennung und erneuter Versuch der Verhaltenskontrolle im U.S.-amerikanischen Telekommunikationssektor	103
<i>A. Die sukzessive Aufhebung der strukturellen Trennung und dafür vorgetragene Argumente</i>	<i>104</i>
I. Die sukzessive Aufhebung der strukturellen Trennung	104
II. Die Argumente für die Aufhebung der strukturellen Trennung	106
1. Bypass bzw. Erosion der lokalen bottlenecks	106
2. Verbesserte Verhaltenskontrollmaßnahmen	106
3. Veränderte Marktstrukturen auf Wettbewerbs- und Monopolmärkten	107
4. Kosten/Nutzen-Abwägung	107
III. Die weitere Entwicklung	108
IV. Zwischenfazit	110
<i>B. Kritische Untersuchung der Argumente für die Effektivität des Verhaltenskontrollkonzeptes</i>	<i>110</i>
I. Bypass	111
1. Funktechnologien	111
2. KabelTV-Netzwerke	113
3. Competitive Access Providers	114
4. Private Lines	116
5. Zwischenfazit	117
II. Verbesserte Verhaltenskontrollmaßnahmen	118
1. Quersubventionierung	118
a) Joint Cost Order	118
aa) Die Regelungen	118
bb) Praktische Erfahrungen	119
b) Price Cap-Regulierung	120
aa) Die Regelungen	120
bb) Praktische Erfahrungen	122
(i) Probleme bei der Ausgangswertbestimmung	122
(ii) Probleme bei der Bestimmung der Price Cap-Faktoren	123
(iii) Probleme bei der Zusammenfassung von Diensten in Körben	126
(iv) Fortgesetzte Quersubventionierung durch die BOCs	127
c) Neuere Entwicklungen in der Preisregulierung	129
aa) Das TELRIC-Modell	130

	(i) Der Ansatz	130
	(ii) Praktische Erfahrungen	131
	bb) Die ECPR	132
	(i) Der Ansatz	132
	(ii) Praktische Erfahrungen	132
	d) Zwischenfazit	133
2.	Diskriminierung	134
	a) Die Regelungen	134
	b) Praktische Erfahrungen	136
	c) Praktische Gründe für das Scheitern	139
	aa) Physikalischer Netzzugang	139
	bb) Informationen	140
	cc) Netzzugangspreise	142
	dd) Entbündelung von Netzelementen	143
	d) Zwischenfazit	146
III.	Veränderte Marktstrukturen auf Wettbewerbs- und Monopolmärkten	147
IV.	Kosten/Nutzen-Abwägung	149
V.	Zwischenfazit	152
C.	<i>Bewertung der Reintegrationsentwicklung</i>	153
Teil 4.	Die Effektivität des Verhaltenskontrollkonzeptes der EG-Kommission vor dem Hintergrund der U.S.-amerikanischen Erfahrungen	156
A.	<i>Strukturelle Gründe</i>	156
I.	Bottleneck-Inhaber	157
II.	Vertikale Integration in Wettbewerbsmärkte	157
III.	Bypass	157
	1. Ortsnetze	157
	a) Funktechnologien	158
	b) KabelTV-Netze	159
	c) Netze von Versorgungsunternehmen	160
	d) Netze von Eisenbahngesellschaften	161
	e) Private Lines	161
	2. Fernnetze	163
IV.	Zwischenfazit	164
B.	<i>Praktische Gründe</i>	164
I.	Quersubventionierung	164
	1. Das Problem	164
	2. Das Kommissionskonzept zur Problemlösung	165

a)	Bedingungen und Auflagen im Rahmen von Art. 81 Abs.3 EGV	165
b)	Fachrechtliche Regulierungen	166
c)	Anwendung von Art. 82 EGV	168
3.	Kritische Untersuchung des Kommissionskonzeptes	170
a)	Fachspezifische Verhaltenspflichten	170
aa)	Die U.S.-amerikanischen Erfahrungen	170
bb)	Übertragung dieser Erfahrungen auf die EU	172
b)	Anwendung von Art. 82 EGV	184
aa)	Die U.S.-amerikanischen Erfahrungen	184
bb)	Übertragung dieser Erfahrungen auf die EU	184
4.	Zwischenfazit	189
5.	Ansätze zur Verbesserung der regulierungsrechtlichen und kartellrechtlichen Maßstäbe zur Unterbindung von Quersub- ventionierung in der EU	189
a)	Fachrechtliche Regulierung	190
aa)	Price Cap-Regulierung	190
(i)	Der Ansatz	190
(ii)	Die U.S.-amerikanischen Erfahrungen	191
(iii)	Übertragung dieser Erfahrungen auf die EU	192
(iv)	Zwischenfazit	194
bb)	Neuere Ansätze der Preisregulierung	195
(i)	Die Ansätze	195
(ii)	Die U.S.-amerikanischen Erfahrungen	198
(iii)	Übertragung dieser Erfahrungen auf die EU	198
(iv)	Zwischenfazit	203
b)	Kartellrecht	204
aa)	Die Ansätze	204
(i)	Excessive Pricing	204
(ii)	Predatory Pricing	205
(iii)	Price Squeeze	205
bb)	Kritik dieser Ansätze	205
(i)	Excessive Pricing	205
(ii)	Predatory Pricing	206
(iii)	Price Squeeze	207
cc)	Zwischenfazit	210
II.	Diskriminierung	211
1.	Diskriminierung hinsichtlich des physikalischen Netzzugangs	211
a)	Das Problem	211
b)	Das Kommissionskonzept zur Problemlösung	211
aa)	Bedingungen im Rahmen von Art. 81 Abs. 3 EGV	212
bb)	Fachrechtliche Regulierungen	212
cc)	Anwendung von Art. 82 EGV	214
c)	Kritische Untersuchung des Kommissionskonzeptes	214

	aa)	Die U.S.-amerikanischen Erfahrungen	214
	bb)	Übertragung dieser Erfahrungen auf die EU	216
2.		Informationsdiskriminierung	223
	a)	Das Problem	223
	b)	Das Kommissionskonzept zur Problemlösung	223
	aa)	Bedingungen i.R.v. Art. 81 Abs. 3 EGV	223
	bb)	Fachrechtliche Regulierungen	224
	cc)	Anwendung von Art. 82 EGV	224
	c)	Kritische Untersuchung des Kommissionskonzeptes	225
	aa)	Die U.S.-amerikanischen Erfahrungen	225
	bb)	Übertragung dieser Erfahrungen auf die EU	226
3.		Preisdiskriminierung	227
	a)	Das Problem	227
	b)	Das Kommissionskonzept zur Problemlösung	227
	aa)	Bedingungen i.R.v. Art. 81 Abs. 3 EGV	227
	bb)	Fachrechtliche Regulierungen	227
	cc)	Anwendung von Art. 82 EGV	228
	c)	Kritische Untersuchung des Kommissionskonzeptes	228
	aa)	Die U.S.-amerikanischen Erfahrungen	228
	bb)	Übertragung dieser Erfahrungen auf die EU	228
4.		Bündelung	229
	a)	Das Problem	229
	b)	Das Kommissionskonzept zur Problemlösung	229
	aa)	Bedingungen i.R.v. Art. 81 Abs. 3 EGV	229
	bb)	Fachrechtliche Regulierungen	230
	cc)	Anwendung von Art. 82 EGV	231
	c)	Kritische Untersuchung des Kommissionskonzeptes	231
	aa)	Die U.S.-amerikanischen Erfahrungen	231
	bb)	Übertragung dieser Erfahrungen auf die EU	231
5.		Zwischenfazit	236
III.		Möglicher Interessenkonflikt	237
C.		<i>Struktur der Wettbewerbs- und Monopolmärkte</i>	238
I.		Die U.S.-amerikanischen Erfahrungen	238
II.		Übertragung dieser Erfahrungen auf die EU	240
III.		Zwischenfazit	242
D.		<i>Ergebnis</i>	242

Teil 5. Kritik der Kommissionsentscheidungen über die strategischen Allianzen vor dem Hintergrund dieser Erkenntnisse	245
A. Kritik	245
B. Mögliche Gründe für die Entscheidungen der Kommission	249
Teil 6. Mögliche Alternativen für die kartellrechtliche Behandlung strategischer Allianzen im europäischen Telekommunikationssektor	253
<i>A. Kartellrecht statt Regulierung</i>	<i>254</i>
I. Der Vorschlag	254
II. Kritik	255
<i>B. Joint Ownership</i>	<i>256</i>
I. Der Vorschlag	256
II. Kritik	258
<i>C. Strukturelle Trennung (eigener Vorschlag)</i>	<i>258</i>
I. Der Vorschlag	258
II. Kritik	260
<i>D. Jüngste Entwicklungen hinsichtlich des Kommissionskonzeptes: Die Vorschläge der Kommission für einen neuen regulierungsrechtlichen Rahmen für den europäischen Telekommunikationssektor</i>	<i>262</i>
<i>E. Gesamtfazit</i>	<i>264</i>
<i>Literaturverzeichnis</i>	<i>267</i>